

Ein M.G. am anderen Ende der Welt: Ceylon

Im Herbst 1996 hat uns der Urlaub nach Sri Lanka geführt. Sri Lanka, in früheren Zeiten auch Ceylon genannt, ist weltbekannt für seinen aromatischen Tee und war bis zur Unabhängigkeit 1948 in englischem Kolonialbesitz. Da viele Engländer bis zum Ausbruch der Unruhen zwischen Singhalesen und Tamilen im Lande geblieben sind, standen die Chancen recht gut, mal einen M.G. zu sehen. Das heutige Straßenbild wird hauptsächlich von wild hupenden japanischen Mini-Vans und den in Unmengen auftretenden indischen Tuk-Tuk (Three-Wheeler Minitaxis) beherrscht. Fußgänger, Radfahrer (mit bis zu 4 Personen besetzt!), Autos und Motorräder haben auf der Straße nicht viel zu lachen. Natürlich wird links gefahren. In diesem Gewühle, bar jeglicher Gesetzmäßigkeit und Ordnung, haben einige Klassiker überlebt. Morris Minor, VW-Käfer und alte Opel sind als Alltagsautos offensichtlich nicht kaputtzukriegen! Auf einen M.G. bin ich dann eher zufällig gestoßen: Bei einem Stadtbummel unweit von unserem Hotel erblickte ich in einem Antiquitätenladen die vertraute Kühlerform: Einen weinroten M.G. YA Saloon. Nach einem kurzen Gespräch mit dem Verkäufer konnte ich mit dem M.G.-Besitzer, Ranjith Wijesinghe, Kontakt aufnehmen. Dieser zeigte sich sehr gesprächsinteressiert, so daß wir uns am gleichen Abend zu einem „Klön“ trafen.

Wie sich herausstellte, ist Ranjith der Besitzer mehrerer Antiquitätenläden an der Westküste Sri Lankas. Seine Sammelleidenschaft antiken Kulturgutes hat der gelernte Lehrer mittlerweile zu seinem Beruf gemacht. Wer also Interesse an Porzellan, Schmuck oder alten Uhren hat, für den lohnt sich der Besuch auf jeden Fall.

Ranjith besitzt zudem eine kleine Fahrzeugsammlung und ist nun seit 1990 der 11. Besitzer des YA -komplett mit allen originalen Fahrzeugpapieren. Mit den Fahreigenschaften ist er sehr zufrieden, bei seiner ersten Probefahrt war er angenehm überrascht, wie modern sich dieser alte Wagen bewegen ließ. Betrübtlich sei nur, daß der Fahrzeugwert im Straßenverkehr völlig verkannt wird: Für die normale Bevölkerung stelle der Wagen nur eine alte Kiste dar und würde dementsprechend rücksichtslos behandelt. Dadurch wird der Genuß einer Ausfahrt leider nur an wenigen Tagen im Jahr gewagt. Ranjith hat auch Kontakt mit anderen Oldtimer-begeisterten Ceylonesen, die alle ein „Schätzchen“ (Mercedes 190, Triumph Herald usw.) aus der guten, alten Zeit in die Gegenwart gerettet haben. Zusammen werden auch kleinere

Treffen veranstaltet, so z.B. auf dem Vorhof des aus kolonialen Zeiten stammenden Mount Lavinia Hotels (s.Foto). Das Hotel ist auch bekannt als Hilfshospital in dem Film „Die Brücke am Kwai“. Wer übrigens das „Bulletin“ des Octagon Car Clubs erhält, weiß, wie quirlig die Szene dort ist: Fast in jeder Ausgabe ist ein Bild aus Sri Lanka veröffentlicht.

Der Wagen selbst wurde in einem herrlichen Light Green ausgeliefert und wurde von Abeyratne C. L. Ratwatte, einem Angehörigen der höchsten Familien Sri Lankas, erworben und erstmals am 26.11.47 zugelassen. Herr



Ratwatte ist direkt verwandt mit der ersten Premierministerin Asiens, Mrs. Bandaranayke (1960). Eine solche Historie darf wohl als außergewöhnlich bezeichnet werden. Für die Historiker der Y-Register: Die im Fahrzeugbrief aufgeführte Fahrgestellnummer ist Y-0657 und die Motornummer XPAG/SC/X/10433, es mußten noch keine Technikeile getauscht werden. Das Fahrzeug befindet sich im unverbastelten Originalzustand, nur der Lack wurde in der Vergangenheit erneuert. Modifikationen hinsichtlich der Auslieferungsländers sind nicht vorhanden, da Ceylon, wie bereits erwähnt, derzeit englische Kolonie war. Als einzige Sonderausstattung besitzt der Wagen eine verstellbare Lenksäule. Trotz der vorherrschenden Verkehrsverhältnisse ist es sämtlichen 11 Fahrzeugeignern gelungen, dieses herrliche Gefährt ohne Unfall in die Gegenwart zu retten! Sicherlich ein Beweis für die Liebe und Sorgfalt der Eigentümer, aber auch ein Zeichen für Qualität und Robustheit der damaligen Technik. M.G. Forever!

Lothar Zissel